



Ein Wert ist kein Wert

- zur Diversität des Wertbegriffes



Walter Sekot

Universität für Bodenkultur Wien

*Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Institut für Agrar- und Forstökonomie*

Forstökonomische Tagung

Bruck an der Mur

8. November 2017

ÖSTERREICHISCHER FORSTVEREIN



**WALDESWERT
DER WERT DES WALDES FÜR DIE
GESELLSCHAFT**

Ch. Brawenz, F. Butter, G. Frank, A. Knieling, H. Krehan, O. Moser,
W. Sekot, H. Weidinger, G. Weiss

ZENTRUM FÜR UMWELT- UND NATURSCHUTZ
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, WIEN



1. Auflage 1996

€ ≠ € !



Die Verwendung derselben Maßeinheit impliziert nicht, dass Wertgrößen auch miteinander kompatibel sind, gegeneinander aufgerechnet oder beliebig aggregiert werden dürfen

Schon im Rechnungswesen gilt:

Ausgaben ≠ Aufwand ≠ Kosten

Einnahmen ≠ Erträge ≠ Leistungswerte

Auch die Konzepte von ‚Verkehrswert‘, ‚gemeiner Wert‘ und ‚fair value‘ (IAS 41) liefern nicht a priori deckungsgleiche Ergebnisse.

SV & DCF



Jedenfalls in der in Österreich weit verbreiteten, enkeltauglichen Familienforstwirtschaft ist der ‚*shareholder value*‘ (SV) im Sinne der Wertschätzung durch den Eigentümer vielfach als ‚*discounted cashflow* (DCF) *plus ultra*‘ zu verstehen:

- Die monetäre Ertragserwartung bestimmt nur zu einem geringen Anteil das subjektive Wertempfinden
- Die Preiselastizität des Angebots an Waldgrundstücken ist i.d.R. ≤ 0

Die Kunst der klassischen Waldbewertung



Quelle: <https://pixabay.com/de/jonglieren-k%C3%BCnstler-zirkus-geld-1027141/> (abgerufen am 18.10.2017)

- ⇒ In der Waldbewertung gibt es einen erheblichen Ermessens- bzw. Argumentationsspielraum
- ⇒ Bewertungsergebnisse sind nur bedingt intersubjektiv valide

Wert = f(Bewertungszweck)

„Ein und dasselbe Objekt, z.B. eine spezifisch bestockte Waldfläche bestimmter Lage, Größe, etc., ist je nach dem Zweck, dem die Bewertung dient, zu beurteilen. Dabei ist zu beachten, dass der Bewertungszweck nicht aus der Sache selbst sozusagen sachlogisch gefolgert werden kann, sondern aus den **Interessen von Akteuren resultiert ...**“

(W. Sagl 1995, S. 4)

⇒ Alternative Zwecke implizieren alternative Wertgrößen

Die Crux der Zinseszinsrechnung



$$\text{Wert} = f(\text{Zinsfuß}, \text{Bestockung}, \text{Bonität}, \text{Umtriebszeit}, \dots)$$

Durch Zurückdrehen der Zinsschraube kann das Ergebnis einer Ertragswertrechnung auch auf das Niveau von Verkehrswerten angehoben werden.

Bei Verwendung des internen Zinsfußes lassen sich Bestandeskosten- und Bestandeseurwartungswert formal ineinander überführen, so dass sich eine Differenzierung der Ansätze erübrigt.

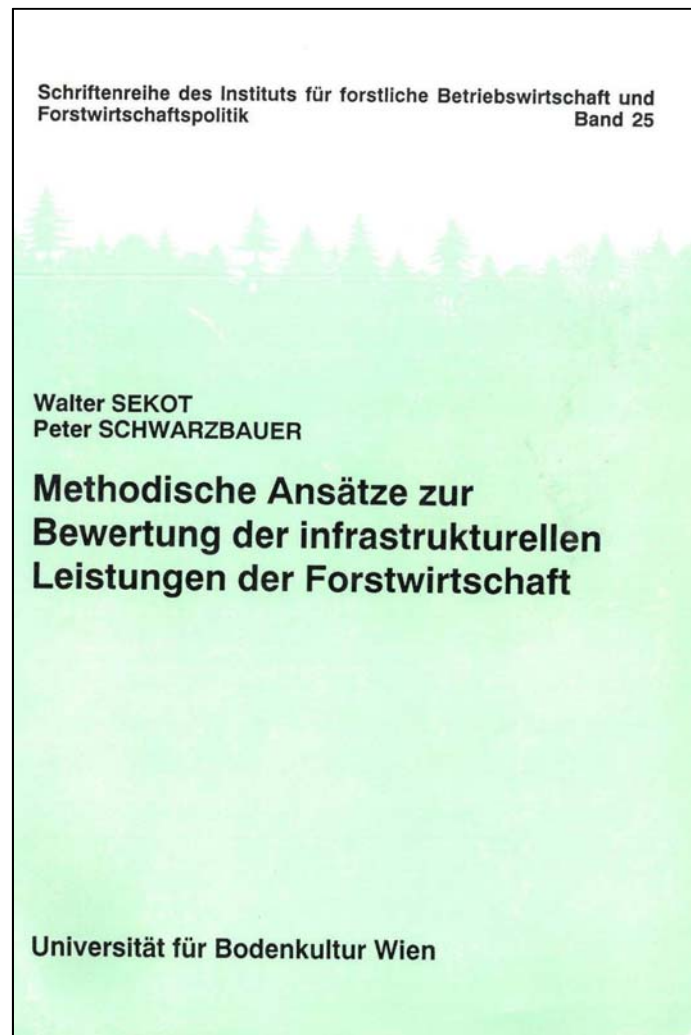
Für den zu verwendenden Zinsfuß gibt es keinen objektiv richtigen Wert!




Der Wald als Naturvermögen

- Als Teil der Umweltgesamtrechnung bezieht sich die Naturvermögensrechnung explizit auch auf den Wald.
- Dabei wird das Potenzial, aus der Nutzung natürlicher Ressourcen *Einkommen* zu erzielen, abgeschätzt.
- Soweit **Ökosystemleistungen** (ÖSL) als **externe Effekte** bzw. **öffentliche Güter** in Erscheinung treten und somit kein Einkommen stiften, sind sie nicht Gegenstand der Bewertung.
- Der Wert des Waldes beschränkt sich in der Naturvermögensrechnung daher im Wesentlichen auf die Summe aus Boden- und Bestandeswerten.


Die Magie wohlfahrtsökonomischer Bewertungen





Wald 2.0

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Erholungswert: Schritt 4

- Ermittlung des Erholungswertes durch Sie!

Waldfläche in ha	Anzahl der Waldbesuche pro Woche	\sum Waldbesuche pro Woche
8.300	1,00	1.800.000
Einwohner		\sum Waldbesuche pro Jahr
1.800.000		93.600.000
Wert eines Waldbesuchs		
2,66 €		
Volkswirtschaftlicher Wert der Waldbesuche in €/a		
248.976.000,00 €		
Volkswirtschaftlicher Wert der Waldbesuche in €/ha/a		
29.997,11 €		
Zinssatz	2 %	
Kapitalwert	1.499.855,42 € pro ha	
	149,99 € pro m ²	

52 Inwertsetzung von ÖSL Wien, 01.06.2017 Lukas Sieberth

Quelle: <http://www.forstverein.at/de/oesterreichische-forsttagung-2017/> (abgerufen am 19.6.2017)

WTP für ÖSL (?)

- Der Wert nicht marktgängiger Ökosystemleistungen kann durch Analyse der spezifischen *Zahlungsbereitschaft* („Willingness To Pay“ – WTP) bestimmt werden.
- Die einschlägigen Methoden und Modelle basieren entweder auf *beobachtetem Konsumentenverhalten* („revealed preferences“) oder auf *bekundeter Zahlungsbereitschaft* („stated preferences“).
- Auf *hypothetischen Märkten* lassen sich neben *Gebrauchswerten* prinzipiell auch *Options-* und *Existenzwerte* ermitteln.
- Ergebnisse sind methodisch sensibel, potenziell mehrfach verzerrt und können auch stümperhaft oder tendenziös hergeleitet worden sein.

‘It is meaningless to search for the total existence value of forests.’ (Wibe, 1994)

Die Mähr vom „Eigenwert“ der Natur

- Die immer wieder postulierten, ‚intrinsicischen Werte‘ sind jedenfalls keine ökonomische Wertkategorie
- Die durch sie scheinbar implizierten, ethischen Normen verursachen i.d.R. Opportunitätskosten
- Selbsternannte ‚Advokaten der Natur‘ maskieren damit ggf. ihre eigenen Interessen im Sinne von Existenzwerten und versuchen sich so als Trittbrettfahrer (‚free rider‘)
- Auch rein ökonomische Erwägungen legen vielfach einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen nahe



Fazit:

Um Fehlinterpretationen (oder Manipulation) zu vermeiden, sind Werte kontextbezogen zu definieren.

Wertinformationen sind nur in Kenntnis ihres Zustandekommens sinnvoll interpretierbar.

Neben diesem Aspekt der Operationalität sind Validität, Aktualität und Reliabilität weitere, wichtige Kriterien zur Beurteilung von Wertgrößen.

Binsenweisheit zum Schluss:

Die numerische Genauigkeit per se ist kein Maßstab für die Verlässlichkeit (Reliabilität) oder Richtigkeit einer Wertinformation.



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Noch Fragen?

Univ.Prof. Dr. Walter Sekot

walter.sekot@boku.ac.at

Tel.: +43 1 47654-73321

Universität für Bodenkultur Wien

Institut für Agrar- und Forstökonomie

Feistmantelstraße 4, A-1180 Wien

www.boku.ac.at/afo